

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL





Peter Malzbender; Foto: privat

Liebe Naturfreundinnen
Liebe Naturfreunde

Der deutsche Geophysiker, Vulkanologe und Wissenschaftsastronaut Alexander Gerst hat bei seiner ersten Weltraummissionen an einhundert Programmen gearbeitet. Der Mann war also voll beschäftigt. Das war 2014. Nach einem halben Jahr war seine Mission vorläufig von der Schwerelosigkeit befreit. Was Alexander Gerst häufig erzählte, als er wieder „torkelfrei“ vor Mikrofone treten konnte, war der atemberaubende Blick auf den Planeten Erde. Aus 400 Kilometer Höhe. Gerst beschrieb, wie wunderschön und zerbrechlich das Zuhause der Menschheit sei. Wir sollten alles tun, um unsere Existenzgrundlage zu erhalten. Die Wissenschaft hat unlängst noch veröffentlicht, dass man jetzt sichere Erkenntnisse hat, dass noch Tausende Galaxien mehr existieren. Im Umkehrschluss reift damit die Gewissheit, dass unser wunderbarer Planet im gesamten Universum die Dimension eines Sandkornes hat. Es geht uns alle an, den blauen Planeten lebenswert zu erhalten. Eine Million Tier- und Pflanzenarten sollen vom Aussterben bedroht sein. Dies ist das sechste große Artensterben. Allerdings waren noch nie so viele Arten in so einem kleinen Zeitraum in ihrer Existenz bedroht. Und dies ist allein vom Menschen gemacht. Da müssen wir jetzt gegensteuern. Mit allen Mitteln. Ja, das geht jeden von uns etwas an. Jede Spezies, die wir verlieren, kann ein Ökosystem beeinflussen. Der Klimawandel kommt mit rasanten Erscheinungen auch zu uns an den Niederrhein. Trockenheit, Platzregen und Stürme waren auch dieses Jahr schon vor Ort. Und dann sind da noch die politischen Krisenherde auf der Welt. Mit unvorstellbarem Leid für die Menschen dieser Regionen. 850.000.000 Menschen hungern, und noch mehr Personen haben keinen Zugang zur Bildung. Wie soll man diesen furchtbar-leidgeprüften Menschen Nachhaltigkeit vermitteln? Ja, und der Ukraine-Krieg hat auch uns in Sicherheit gewogenen Westler gezeigt, wie schnell und schonungslos die Lunte brennt. Kriegsverbrecher Wladimir Putin hat sogar mit atomaren Waffen gedroht. Unser Planet Erde ist wirklich sehr fragil. Wer sich für den Naturschutz einsetzt, ob am Niederrhein oder sonst wo, leistet ein Beitrag zur Artenvielfalt. Es macht demütig und bereichert die Sinne.

PETER MALZBENDER

Vorsitzender NABU-Kreisgruppe Wesel ■

So erreichen Sie uns:

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de

www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BIC SPKRDE33,
DE72 3205 0000 0057 0011 90

Redaktion

Frank Boßerhoff, Peter Malzbender und
Peter Kolshorn (verantwortlich)

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen, Daniel
Hubatsch, Markus Hubatsch und
Dr. Sandra Joppen

Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich gekenn-
zeichnete Artikel ist der Verfasser verant-
wortlich. Diese müssen nicht die Meinung
des NABU oder der Redaktion wieder-
geben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende
Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Gestaltung und Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817,
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

Produktion

Tannhäuser Media GmbH,
Büttgenbachstraße 7,
40549 Düsseldorf-Heerdtr,
www.tannhaeuser-druck.de

Auflage und Erscheinungsweise

12.677 Stück – Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Einzelpreis 3 Euro, vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto;
Abonnementsbestellungen bitte an den
oben aufgeführten Herausgeber.
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der NABU
Kreisgruppe Wesel e.V. ist der Bezugspreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld

Titelfoto:

Wespenspinne

Foto: Jürgen Richterich

Nächster Redaktionsschluss

für Heft 4/2022: 15. Juli

für Heft 1/2023: 15. Oktober



4



8



13



15



16



22

Editorial 2

Natur am Niederrhein

Himmelsstürmer im Sturzflug 4

NABU aktiv

Heinz Maibaum verstorben 7

Willich auf dem Weg zur Storchentadt 8

Rolf Spitzkowsky wird 80 10

Neuer Athene-Geschäftsführer 10

Das große Buch der Gänse 11

Mehlschwalbenprojekt Willich 12

Artenschutz statt Abbruch 13

Saisonöffnung Naturschutzhof 14

Im festlichen Rahmen 14

Krefelds größtes Orchideenvorkommen 15

Naturschutzseiten für Kinder 16

Naturbeobachtungen

Lautlosflieger bevorzugen bäuerliches Kulturland 18

40 Jahre Fledermausschutz 21

Groß und gelb – die Wespenspinne 22

Leserfotos 24

Vogel-Highlights 26

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28

Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

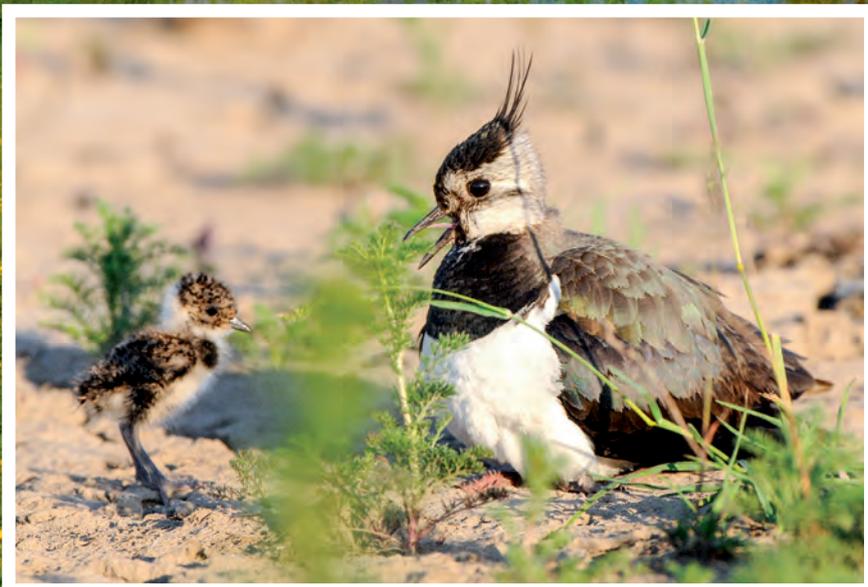
Krefeld/Kreis Viersen 31

Himmelsstürmer im Sturzflug

Von Peter Malzbender

Einst war der Kiebitz ein
Allerweltsvogel am Niederrhein.
Naturfeindliche Flächennutzungen
bedrohen massiv seine Existenz.

Das Kiebitz-Weibchen ruft regelmäßig
die Küken, um sie zu wärmen.



Staanasse Wiesenlandschaften mit
geringen Störungen sind ideale
Lebensräume auch für Kiebitze.

Er gehört zum Niederrhein wie das Amen in der Kirche: der Kiebitz. Bei dem grün-metallisch-schillernden Tausendsassa der Wiesen, Weiden, Äcker und Offenlandschaft ist jedoch „Holland in Not“. Der Bestand des 28 bis 32 Zentimeter großen Watvogels ist bei uns seit 1992 um mehr als 90 Prozent eingebrochen. Das ist eine Katastrophe. Ja, sogar Alarmstufe Rot. Zumal die Gründe dafür bekannt sind. Gier und Rücksichtslosigkeit standen bei menschlichen Aktivitäten Pate, die den ruffreudigen, auffallend-schmucken Frühlingsboten an den Rand seiner Existenz gebracht haben. Die Hauptursachen sind nach wie vor der immer noch signifikante Landschaftsraubbau, die unnötige Zersiedelung, zügellose Freizeitaktivitäten und die industrielle Landwirtschaft. Als Bodenbrüter sind Kiebitze auf landwirtschaftlichen Flächen vielen Gefahren ausgesetzt. Auf Grünland kommt es insbesondere beim Schleppen, Walzen und Mähen zu herben Verlusten. Auf Weideland werden

überproportional viele Gelege zertreten. Weil zu viele Weideviecher auf diesen Flächen losgelassen werden. Beweidung ist zwar ganz im Sinne des Naturschutzes, jedoch nicht mit dieser Viehdichte pro Hektar. Das ist bezüglich der Artenvielfalt kontraproduktiv. Auf Ackerland sieht es auch nicht besser aus. Hier sind Bodenbearbeitung und die mechanische Beikrautbekämpfung im Frühjahr die führenden Gelegekiller. Auch hier: Viel häufiger als früher wird der Boden beackert. Zudem haben mittlerweile die landwirtschaftlichen Geräte gigantisch-bedrohliche Ausmaße angenommen. Das größte Übel jedoch ist der überbordende Einsatz von Herbiziden, Fungiziden und Insektiziden. Damit wird systematisch und rigoros die Vielfalt der Kleinstlebewesen, auch von gesunden Böden, vernichtet. Übrigens mit der Konsequenz, dass unter anderem auch gerade für die geschlüpften Kiebitze nicht ausreichend Futter zur Verfügung steht.

Ein vollständiges Kiebitzgelege hat meist vier Eier.



Imposante Brutzeit

Während der Balzzeit zwischen März und April zeigen sich vornehmlich die Männchen als wahre Himmelsstürmer, mit spektakulären Balzflügen. Mit den breiten, paddelförmigen Flügeln machen sie auf dicke Hose. Akrobatisch schütteln sie seitlich kippende Sturzflüge mit einem senkrecht Zubodentrudeln aus dem Gefieder. Vor dem tödlichen Aufprall kriegen die Vögel aber immer noch die Kurve, mit der sie sich wieder in die Höhe katapultieren. Alles, um den Weibchen zu imponieren und auch ein Areal als potentielles Brutgebiet



Kiebitz-Weibchen mit erbeutetem Junikäfer; Fotos: Peter Malzbender

zu kennzeichnen. Die Männchen sind es auch, die die Nestmulden bauen. Dazu robbt der Kiebitzmann bäuchlings im Kreis und schmeißt kräftig mit seinen langen Regenpfeifer-Haxen nach hinten Boden heraus. Auch wenn er mit der Auserwählten schon viele Jahre erfolgreich gebrütet hat, muss er trotzdem jedes Jahr wieder einige Nestmulden seiner Partnerin anbieten. Das Kiebitz-Weibchen prüft ausgiebig jede Mulde und entscheidet, worin sie die meist vier Eier legen wird. Beide Altvögel bebrüten das Gelege abwechselnd – zwischen 21 und 28 Tage lang. Sind die Küken geschlüpft und trocken, marschieren sie als echte Nestflüchter gleich los. Vom ersten Tag an sind sie hinter Insekten, Spinnen und anderen Wirbellosen her. Die Altvögel sind immer in der Nähe und bewachen den Nachwuchs mit Argusaugen. Gerade die erste Zeit müssen die Jungvögel zum Aufwärmen regelmäßig unter die Fittiche der Elternvögel genommen werden. Der Kiebitz ist standorttreu. Die meisten Paare leben monogam ihr Leben lang. Wenige Kiebitze sind polygam.

Männchen haben dann zwei Weibchen und kümmern sich auch um beide Bruten.



Ein gut 14 Tage altes Kiebitz-Küken. Beim Warnruf eines Altvogels tarnt es sich blitzschnell in der Vegetation.

Trübe Aussichten, aber es ist noch nicht zu spät.

Das Verbreitungsgebiet des stark gefährdeten Frühlingsboten erstreckt sich von der Iberischen Halbinsel bis zur Pazifikküste Russlands. Und vom Mittelmeerraum bis nach Nordskandinavien. Wissenschaftler haben ermittelt, dass es in Deutschland nur noch zwischen 42.000 und 67.000 Kiebitz-Brutpaare geben soll. Dabei hat die Art mit der auffallenden Federholle gute biologische Voraussetzungen. In freier Natur wurden schon häufiger beringte Kiebitze abgelesen, die über 20 Jahre alt waren. Ein Kiebitzpaar braucht deshalb nur ein Jungvögel pro Saison erfolgreich großziehen, damit der Bestand nicht weiter den Bach heruntergeht. Das ist aber heute nicht mehr gegeben. Der Kiebitz steht stellvertretend für viele Arten der offenen Kulturlandschaft, die wegen Übernutzung keine Lebensgrundlage mehr haben. Artenschwund und Klimawandel werden wir Menschen zunehmend zu spüren bekommen. Wir müssen sofort handeln; z. B. mit einer nachhaltigen Agrarpolitik.



Heinz Maibaum verstorben

Am 27.4. 2022 verstarb der Mitbegründer des NABU-Naturschutzhofs und des Fördervereins Naturschutzhof im Alter von 95 Jahren.



Heinz Maibaum mit Ehefrau Helmi
Foto: Wiebke Esmann

Heinz Maibaum und Heinz Tüffers, die zwei Heinze, trafen sich Anfang der 1980er Jahre am De-Witt-See zur Kopfweiden-, Schilf- und Umweltpflege. Heinz Maibaum, als Webermeister und Textiltechniker nicht gerade ein Experte für Natur- und Umweltthemen, besuchte an der Volkshochschule Düsseldorf Fachkurse und bildete sich weiter. Leider wurden solche Kurse bei der hiesigen VHS noch nicht angeboten. Bei der Suche einer Unterstellmöglichkeit für die vielen Gerätschaften wurde man sich mit dem Bauern Matthias Lynders einig, und die Geschichte des Naturschutzhofs auf dem Stemmehof begann in bescheidenen Maßen. Nach und nach wuchs das Hofgelände vom anfänglichen Bauerngarten auf die heutige Größe von fast zwei Hektar. Durch die tatkräftige Mitplanung und Mithilfe von Heinz Maibaum entstanden nach dem Gemüsegarten das Duftbeet, die Kräuterspirale, das Kräutermännchen, die Wildwiesen,

der Steingarten, die Teiche, die Feuchtwiese, das Moor, der Lebensturm, die Wildbienenbruthilfen, die Vogel- und Sonnenuhr, das Strohhallenhaus und der Schulungsraum im Freien „Libelle“. Besonders für ältere und rollstuhlfahrende Besucher wurden Hochbeete und der Hochteich errichtet.

Aber vor allem das Heranführen von Kinder-, Jugendlichen- und Erwachsenengruppen an die Natur entwickelte sich zur Hauptaufgabe von Heinz Maibaum. Die Hofleitung übergab er im Jahre 2005 an die 1. hauptamtliche Kraft Wiebke Esmann. Als im Jahre 1999 der Förderverein Naturschutzhof gegründet wurde, waren Heinz und Helmi Maibaum sofort dabei. Heinz Maibaum wurde aufgrund seiner Fachkenntnisse zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und bekleidete dieses Amt bis zum Frühjahr 2016 und stand dem Vorstand als Ehrenvorstandsmitglied weiterhin beratend zur Seite. Auf die Frage, wie er sich solange fit halte, erfolgte spontan die Antwort: „Durch den Tanzsport!“ Dies sei ein guter Ausgleich zur teils körperlich anstrengenden Arbeit, „und auch meine liebe Frau Helmi wird mit fit gehalten“. Aufgrund seines vielfältigen Einsatzes, auch für den NABU, den Naturschutzhof und dessen Förderverein wurde Heinz Maibaum auf Stadt-, Kreis- und Bundesebene vielfach ausgezeichnet.

1997 mit dem Nettetal in Silber

2008 mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der BR Deutschland

2009 mit dem Bürgerpreis des Kreises Viersen

2019 mit dem Heimatpreis der Stadt Nettetal

Bei Auszeichnungen für gemeinschaftliches Engagement mit Heinz Maibaum, Heinz Tüffers, Wiebke Esmann und anderen kamen damit verbundene Geldgaben dem Naturschutzhof im Sassenfeld zugute.

Auch zeigte sich Heinz Maibaum spendabel, wenn der Förderverein Sonderausgaben für den Hof tätigte, wie zuletzt die robuste Sitzgruppe mit Tisch im Eingangsbereich zum Schulungsraum.

So bedanken wir uns bei Heinz Maibaum für die erfolgreiche, gute Zeit und werden ihn sowie seine Ratschläge oft vermissen. Aber auch tausend Dank an seine Frau Helmi, die alle seine Arbeiten ermöglichte und begleitete. Ihr wünschen wir viel Kraft für die schwierige Zeit und erhoffen weiterhin ihren Besuch auf dem Naturschutzhof.

HEINZ SCHMITZ ■

Willich auf dem Weg zur Storchenstadt

Einweihung Storchennest im
Februar mit allen Sponsoren
und einigen Helfern
Foto: Monica Sandrock



Der erste Schritt ist mit der Einweihung des Storchennestes im Februar 2022 gemacht worden. Ein bisschen neidisch haben wir schon auf das bis jetzt immer besetzte Storchennest an der Clörather Mühle geschaut. Als dann im letzten Jahr auf den feuchten Niersauen gleich über 60 Störche auf ihrer Reise in den Süden hier in Willich Rast machten, war der Entschluss zwischen NABU Willich und Udo Hormes von der Stadt Willich gefasst, auf den Ausgleichsflächen der Stadt in den Niersauen ein Storchennest aufzustellen.

Für jeden Teil des Storchennestes gab es einen Willicher Spezialisten, nur das 1,3 Meter im Durchmesser große Metallstorchennest erhielten wir von Heinz Tüffers vom Naturschutzhof. Das Ausflechten des Metall-Storchennestes übernahmen Erich Stettner und Dieter Krichel. Unter Leitung von Jack Sandrock vom NABU und Udo Hormes von der Stadt halfen weitere NABU Willicher – Jörg Tilmans, Erich Stettner, Heiner Duve und Hans Thelen – bei den weiteren zu verrichtenden Arbeiten.

Die Gemeinschaftsbetriebe der Stadt Willich erledigten den Aushub und das Betonieren des Befestigungssockels, die

Eisenkonstruktion für den Beton lieferte Arno Lietz von der Firma Siebes, die Metallunterkonstruktion für den Mast baute Michael Billen von der Schlosserei Seefeldt. Und Dachdeckermeister Roland Samanns kam mit seinem Kranwagen und zog den von den Stadtwerken Willich gesponserten elf Meter hohen (alten Strom-) Mast hoch. Das Nest wurde vorher noch auf Vorschlag von Dr. Ansgar Reichmann von der Biologischen Station Krickenbecker Seen mit Kalk bespritzt, damit es die Störche animiert, es schneller anzunehmen.

Der NABU Willich ist begeistert, dass das Nest seit Ostern tatsächlich angenommen worden ist, und bedankt sich bei den Sponsoren. Das Storchennest ist ein Projekt, das zeigt, was alles ehrenamtlich geschafft werden kann, wenn alle gemeinsam anpacken. Und wie sagte der Technische Beigeordnete der Stadt Willich Gregor Nachtwey bei der Einweihung: „Ein Vorreiterprojekt, dem noch weitere folgen sollen.“ Also: Willich ist auf dem (langen) Weg zur Storchenstadt, der Weg ist das Ziel!

MONICA SANDROCK ■

Herr Storch im Anflug



Begrüßung

Paarung auf dem neuen
Storchennest
Fotos: Erich Stettner



25 Störche rasten in Willich

25 Weißstörche rasteten am
4. Mai am Grenzweg in Willich,
direkt neben der Niers.
Foto: Reinhold Blank



Ehemaliger Pressesprecher des NABU Krefeld/Viersen

Rolf Spitzkowsky wird 80

**Von 1987 bis 2011 war Rolf Spitzkowsky
das Sprachrohr des NABU Bezirksverbands
Krefeld/Viersen.**

1942 in Hamburg geboren, streifte er schon als kleiner Junge lieber durch das Fischbeker Moor und beobachtete dort Uferschnepfen, Braunkehlchen, Sumpfohreule und Rohrweihe, statt in den Kindergarten zu gehen. Auf hoher See, als Seemann und Berufssoldat bei der Marine, setzte sich sein ornithologisches Engagement fort, indem er bei plötzlichen Wetteränderungen „Landvögel“ wie Wiesenpieper, Birkenzeisige und Bergfinken auf Deck des Schiffes einsammelte und ihnen in seiner Koje Zeit zum Ausruhen bot.

Seit 1978 ist er im Kreis Viersen beheimatet. Am 16.09.1983 trat er auf der Gründungsversammlung des NABU Brüggen in den damaligen Deutschen Bund für Vogelschutz, die Vorläuferorganisation des NABU, ein. Auch wenn er der Liebe wegen in den Kreis Viersen gekommen ist, so hat er sich erst einmal in der Vogelwelt des Niederrheins umgesehen, um zu entscheiden, ob er bleibt. Zum Glück hatte der Niederrhein ornithologisch so viel zu bieten, dass er nicht in den geliebten Norden zu Mooren, Heide und Elbe zurückgekehrt ist.

Kennengelernt habe ich Rolf, als ich 1991 zum NABU Brüggen kam. Beim ersten Besuch des dortigen Stammtischs musste ich erst einmal eine „Feuertaufe“ bestehen. Ich weiß noch bis heute, wie ich ins Schwitzen geraten bin, als er mich bei meinem Einstand nach den am Niederrhein vorkommenden Greifvögeln befragte. Da erkannte ich, dass Rolf ein passionierter Ornithologe ist und ich damals ein absolutes Greenhorn der Vogelkunde.

120 Folgen

Als Pressesprecher des NABU Bezirksverbands Krefeld/Viersen erstellte er neben vielen tagesaktuellen Artikeln 120 Folgen der Serie „Vögel unserer Heimat“, die in den örtlichen Tageszeitungen veröffentlicht wurden. Sein wichtigstes Anliegen war es immer, die Menschen für die heimische Tierwelt und damit die Natur ihrer Heimat zu begeistern. Noch heute ist Rolf Spitzkowsky jeden Tag, mit Fernglas und Fotoapparat bewaffnet, in seinem Naturschutzwachbezirk, dem Kaldenkirchener und Brachter Grenzwald mit seinen Heidemooren, unterwegs. Von ihm stammen unendliche Datenmengen über die Vögel im Kreis Viersen für den jähr-

Rolf Spitzkowsky
Foto: Reiner Leusch



lichen Ornibericht der Biologischen Station Krickenbecker Seen e.V. Für die Biostation leitet er zudem ehrenamtlich Vogelekursionen in die Naturschutzgebiete des Kreises Viersen. Dabei hat er das Geschick, seine bis heute anhaltende Begeisterung für die niederrheinische Natur auf die Exkursionsteilnehmer zu übertragen.

Bis heute aktiv

Bis heute setzt er sich in der Kommunalpolitik dafür ein, dass auf öffentlichen Grünflächen wieder Lebensräume für Kleintiere und Vögel entstehen und Bäume nicht unnötigerweise gefällt werden.

Wenn es ihm am Niederrhein einmal zu unruhig wird, zieht er sich auch gerne in die Stille und Einsamkeit des norwegischen Fjells mit seinen Limmikolen, Eulen und Greifvögeln zurück.

SILVIA PEERENBOOM ■

Neuer Athene-Geschäftsführer

Die Geschäftsführung der NABU-eigenen Athene GmbH – Naturschutzvertrieb – wechselte 2022 von Markus Heines auf Udo Beine.

Nach wie vor vertreiben wir Säfte von NABU-Streuobstwiesen vom Niederrhein, sortenreine trübe Säfte der Sorten Elstar, Jonagold und Boskoop und verschiedene Fruchtsäfte aus der Region.

Des Weiteren bieten wir eine Sortenvielfalt von Honigen heimischer Imker und unseren Naturschutzhofhonig an. In Kürze ist auch wieder heimisches Apfelkraut, Birnenkraut und Pflaumenmus erhältlich. Das gesamte Sortiment kann man wie gewohnt im NABU-Naturschutzhof in Nettetal, Sassenfeld 200 erwerben. In der NABU-Geschäftsstelle in Krefeld, Talring 45 kann man unseren Streuobstsaft und den Honig bekommen.

Neu ist, dass unser Sortiment künftig auch nach telefonischer Absprache bei der Geschäftsführung zu bekommen ist: Udo Beine, Wiemeshütte 16 in 47918 Tönisvorst Telefon 02156 7415.

Im Internet: www.nabu-athene-gmbh.de

Das große Buch der Gänse



Das große Buch der Gänse hat erfreulicherweise ein handliches Format. Auf über 250 Seiten wird komplexes Wissen über das beeindruckende Leben der Wildgänse vermittelt. Im Erzählstil, der nie abgehoben rüberkommt, und deshalb wahrscheinlich auch viele Naturfreunde ansprechen wird. Die vier Autoren Kruckenberg, Kölzsch, Mooij und Bergmann sind allesamt promovierte Gänseforscher. Ihr gemeinsames immenses Wissen über die Schnattertiere fördert auch dem ambitionierten Vogelkundler neue Erkenntnisse zutage, die überraschen, fesseln und faszinieren. Dieses Buch reiht sich nicht ein in ein nur schön bebildertes Vogelbuch. Nein, „Das

große Buch der Gänse“ ist viel mehr: Es gibt kein deutschsprachiges Buch über Wildgänse, das aktueller, inhaltlich umfangreicher und auch wissenschaftlich informativer ist. Ich glaube, dass die vier Autoren sich nicht allein von der Wissenschaft haben treiben lassen; sie haben sich bestimmt auch vom Zauber der Wildgänse anstecken lassen. Zur Geschichte der Gänseforschung und der Populationsentwicklung früher und heute werden in dem Buch Fakten geboten. Alle Wildgansarten, die auch im Winterhalbjahr mehr oder weniger bei uns erscheinen, werden ausführlich vorgestellt. Wie auch der Wildgans-Jahreszyklus mit den Unbilden der Witterung oder Prädation. Und vor allem auch die unterschiedlichen Flugrouten ins Winter- und Brutgebiet werden deutlich. Mit den vielfältigen Gefahren, die den Wildgänsen das Leben schwer machen. Unter anderem, dass in vielen Ländern entlang der Routen überall mit Schrot auf die Schwimmvögel geschossen wird. Die Aspekte der Jagd und auch des effektiven Schutzes werden umfangreich erläutert. Dass Wildgänse soziale Wesen sind, ist allgemein bekannt. Doch wie wunderbar weit das gehen kann, wird in dem Buch ausführlich dargestellt. Natürlich kommt auch das am Niederrhein brisante Thema Gänse und Landwirtschaft nicht zu kurz. Dabei wird nichts „weichgespült“, sondern wissenschaftlich korrekt berichtet. Auch der sehr seltenen Zwerggans und ihren verschiedenen Populationen sind einige Seiten gewidmet. Tourismus, Störungen und Krankheiten sind weitere Punkte, die genau unter die Lupe genommen wurden. Und: Das Buch hat noch vieles mehr zu bieten. Fazit: wirklich sehr empfehlenswert.

PETER MALZBENDER ■



**Baubiologie
Geiger**

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektromoguntersuchungen

02151 701444
www.bbgeiger.de
info@bbgeiger.de





„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“
- JOSEPH BEUYS

HABICHT+PARTNER

Mehlschwalbenprojekt Willich

Unsere Mehlschwalben haben es nicht leicht. 75 % Verlust an Biomasse bei Fluginsekten (Untersuchungen des Entomologenvereins Krefeld, 2017) bedeutet für viele Vogelarten deutlich weniger Nahrung. Zudem hat unsere moderne Wohnweise zur Folge, dass Mehlschwalben immer seltener an Wohnhäusern geduldet sind.

Die Versiegelung der Landschaft sorgt zudem dafür, dass Schwalben oft keine offenen Lehmflächen finden, die sie benötigen, um ihre Nester zu reparieren oder neue Nester zu bauen.

In Willich wollten wir den Mehlschwalben helfen. Doch wie? Da aus früheren Jahren noch Kartierungsunterlagen vorlagen, schauten wir zunächst, ob die Mehlschwalben an den notierten Plätzen noch anzutreffen sind. Die Nester waren teilweise noch intakt, teilweise verfallen oder ganz weg. Mehlschwalben kann man am besten dort unterstützen, wo sie bereits sind. Also haben wir als NABU Willich einen netten Brief zum Schwalbenschutz verfasst und diesen bei rund 35 Hausbesitzern in den Briefkasten geworfen. In dem Brief baten wir darum, künstliche Mehlschwalbennester anbringen zu dürfen. Gerade bei Hausbesitzern, die Mehlschwalben dulden, stößt man auf offene Ohren, da Schwalben hier gerne willkommen und im Frühjahr oft schon erwartet werden.

Mit Hilfe des Hubwagens konnten die Kunstnester leicht angebracht werden.



Positive Reaktionen

Das Problem: Oftmals trauen sich die Hausbesitzer aufgrund ihres Alters oder der Anbringungshöhe (unter dem Dachvorsprung) nicht zu, die Kunstnester selbst anzubringen. Unser Angebot lautete daher: Wir stellen die Kunstnester zur Verfügung und bringen diese auch an.

Immerhin elf der angeschriebenen Hausbesitzer unterstützten unser Vorhaben. Da es auch für uns nicht leicht ist, die Kunstnester in teils luftiger Höhe anzubringen, kam uns die Verbundenheit zur Stadt Willich zugute. Der Bauhof bot an, uns bei zwei Aktionen mit einem Hubwagen zu unterstützen. Das war perfekt! So konnten wir die Mehlschwalbennester, die wir günstig über den NABU-Aktiven-Shop bestellt hatten, kinderleicht anbringen.

Wie erwähnt, wurden die Kunstnester in der Regel in direkter Nähe vorhandener Naturnester angebracht. In diesem Sommer werden wir beobachten, ob erste Schwalbenpaare die Nester beziehen. Der Vorteil der Kunstnester liegt auf der Hand: Diese halten Jahrzehnte!

Wir würden uns über Nachahmer freuen und stehen gerne unterstützend zur Seite.

Informationen: dirk.schotten@nabu-krefeld-viersen.de

DIRK SCHOTTEN ■



Schwalbenfreundliche Hausbesitzer erhalten zum Dank die Plakette „schwalbenfreundliches Haus“. Fotos: Monica Sandrock

Artenschutz statt Abbruch



Der Vogelturm vor der Renovierung
Fotos: Bodo Meyer

Im Jahre 1925 errichtete das RWE die Turm-Transformatorstation „Alte Kempener Landstraße 86“, um die damals umliegenden Bauernhöfe, Wohnanlagen und die Armen- und Krankenanstalten „Fischershof“ mit Strom zu versorgen. Im Jahre 1995 übernahm die SWK die Stromversorgung von Hüls und damit auch diesen Turm. Der Turm blieb bis 2001 in Betrieb. Mit der Verkabelung des Freileitungsnetzes wurde der Trafoturm überflüssig. SWK, Stadt Krefeld und der NABU Krefeld/Viersen einigten sich, den Turm nicht abzureißen, sondern ihn für den Artenschutz zu erhalten.

Im Juni 2002 wurde der Turm durch die SWK an den NABU übergeben, der nun Eigentümer ist.

Seitdem sind 20 Jahre ins Land gegangen und der Zahn der Zeit nagte an unserem Turm. Im Frühjahr beauftragten wir den Malermeisterbetrieb Dirk Busenbecker damit, den Turm wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Zuerst mussten aber die Gehölze am Turm auf den Stock gesetzt werden. Hier machten sich Gerd Schmitz und Gerlinde Butzke an die



Der Vogelturm strahlt
in neuem Glanz.

Arbeit, den Malern freie Flächen zu schaffen. Harry Abraham stellte uns dankenswerterweise eine Schablone mit dem Schriftzug „NABU“ zur Verfügung, sodass jetzt auch unser Name weit sichtbar erscheint. Die Kosten der Renovierung übernahm die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften.

Alljährlich brüten Schleiereulen und Turmfalken in unserem Gebäude. Das Braune Langohr als seltene Fledermausart konnte auch festgestellt werden. Der Steinkauz ist leider nur ein seltener Gast.

Jetzt hoffen wir, dass sich der neue Glanz noch eine Weile hält, denn in drei Jahren wird unser Turm 100 Jahre alt.

BODO MEYER ■

Saisoneroöffnung Naturschutzhof

Der Verkauf in der Scheune lief gut, Helmut Klein bot wieder Bücher zum halben Preis an. Elita und Benno Grafke vom NABU Willich stellten ihr Kinderbüchlein vor und klärten über „Müll in der Natur, Gefahr für Wildtiere“ auf. Besonders warnten sie vor den sehr giftigen Zigarettenkippen. Auch Michael Müller präsentierte seinen Stand, an dem auf einem großen Bildschirm Filme über das interessante Leben der Fledermäuse liefen. Die Rufe der Tiere wurden hier hörbar übersetzt. Dazu gab es Broschüren und natürlich auch Gespräche.

Auf dem Gartengelände gab es weitere Stände und Attraktionen. So wurden wieder neue Naturfreunde gewonnen und neue NABU-Mitglieder. Das Wetter blieb trotz anders verlauteter Vorhersage schön sonnig, und bei Frau Lynders im Café Stemmeshof nebenan konnte man sich mit Speis' und Trank stärken. Wir freuen uns über einen gelungenen Start in die Saison.

DIETER KIRSCH ■

Am Sonntag, dem 24. April war es wieder soweit. Zum NABU-Naturschutzhof kamen viele Gäste zur Saisoneroöffnung. Die Krefelder Gruppe war zum Dienst eingeteilt und mit 7 Helfern vertreten.



Infos zu Gefahren durch Zigarettenkippen durch Elita und Benno Grafke
Foto: Dieter Kirsch

NABU-Mitgliederversammlung Krefeld/Viersen

Im festlichen Rahmen

Zum ersten Mal fand die Mitgliederversammlung des NABU Bezirksverbands Krefeld/Viersen e.V. im großen Ratssaal des Schlosses Neersen statt. Ungefähr 30 Mitglieder fanden den Weg nach Neersen und waren beeindruckt von den großzügigen Räumlichkeiten. Doch nicht nur die Gemälde aus dem 18. Jahrhundert wurden bewundert, auch die Ausstattung mit Videoleinwand, großen Monitoren, Akustikanlage

Corona-konform ausgestattet im großen Ratssaal des Schloss Neersen; Foto: Klaus Keipke



und Corona-konformen Abtrennungen an den Sitzplätzen ermöglichte eine perfekte Durchführung.

Der Vorstand gab seinen Tätigkeitsbericht ab, Schatzmeister Markus Dörkes erläuterte den Kassenabschluss des letzten Jahres sowie die geplanten Ausgaben des laufenden Jahres. Der Verein hat aktuell eine stabile Zahl von über 10.000 Mitgliedern. Die im vergangenen Jahr durchgeführte Mitgliederwerbung war ein voller Erfolg, obwohl sie noch nicht in allen Orten unseres Bezirks abgeschlossen ist.

Die anwesenden Mitglieder entlasteten Vorstand und Schatzmeister einstimmig. Die anstehenden Wahlen ergaben ebenso ein einstimmiges Ergebnis.

Bodo Meyer wurde als Beisitzer in den Vorstand berufen, die aktuellen Leiter der NABU-Gruppen wurden in ihrem Amt bestätigt. Eine Liste der Landesvertreter wurde erstellt und durch Wahl bestätigt.

Die umfangreichen Aktivitäten im vergangenen Jahr zeigte ein Video von Monica Sandrock. Nach gut zwei Stunden schloss die Veranstaltung.

Vielen Dank an Jack & Monica Sandrock und die Stadt Willich für die Organisation.

KLAUS KEIPKE ■

Krefelds größtes Orchideenvorkommen

Der NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen freut sich, dass die Familie Stefanou/Dreiner vom Restaurant Zeus (Krefelder Sprudel) sich auf ihrem Grundstück für einen nachhaltigen Naturschutz einsetzt. Auf einer kleinen Fläche von 300 Quadratmetern kommt eine Orchideenart in großer Anzahl vor. 60 bis 100 Pflanzen vom Großen Zweiblatt sind hier zu sehen. Diese Orchidee ist sehr unscheinbar, weil sie sich sehr gut tarnen kann. Sie ist nach Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt.

Familie Stefanou/Dreiner nimmt dafür in Kauf, dass die Wiesenfläche etwas „ungepflegt“ aussieht, weil sie erst Ende Juni gemäht wird. Dafür kann sie aber mit dem größten Orchideenvorkommen Krefelds punkten.

REBEKKA ECKELBOOM ■

Das unscheinbare aber seltene Große Zweiblatt
Fotos: Rebekka Eckelboom



Emilia Dreiner (Mitte) mit Mitarbeiterinnen

Leben *jetzt* lesen und den NABU unterstützen!

Freuen Sie sich auf ein spannendes Magazin mit inspirierenden Beiträgen.

Mit unserem „Grünen Abo“ unterstützen Sie die Steyler bei ihren vielfältigen christlichen und sozialen Projekten in rund 80 Ländern der Welt.

Und wenn Sie das „Grüne Abo“ als Verschenk-Version wählen, erhalten Sie als Prämie zusätzlich ein kleines Pflanz-Set.



Gleichzeitig erwerben Sie damit die Patenschaft für 1m² Wald und erhalten ein entsprechendes Zertifikat.



Jetzt bestellen und in die Zukunft investieren:

Grünes Abo für mich

Grünes Abo zum Verschenken

1 Jahr lesen – für nur 37,80 €

Bitte mit angeben: Aktionscode 2226



Hallo Kinder,
habt ihr schon einmal
an einer Batnight
teilgenommen?

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

Wusstet ihr, dass

- Fledermäuse ihre Stimme einsetzen, um im Dunkeln durch die Ton-Reflexionen Gegenstände zu erkennen und Futter zu finden?
- die Weibchen bereits im Herbst befruchtet werden, aber erst im Frühjahr schwanger?
- ihre hohe Körpertemperatur (bis 41°C) sehr effektiv bei der Abwehr vieler Krankheiten ist?
- die Zahl der Fledermäuse immer weiter zurückgeht, weil der Einsatz von Pestiziden (Insektenvertilgungsmittel) ihre Hauptnahrungsquelle vergiftet und sie immer mehr Quartiere verlieren, z.B. durch Versiegelung von Gebäuden?

Foto: NABU/Dietmar Nill

Höhltier des Jahres:

Die Kleine Hufeisennase



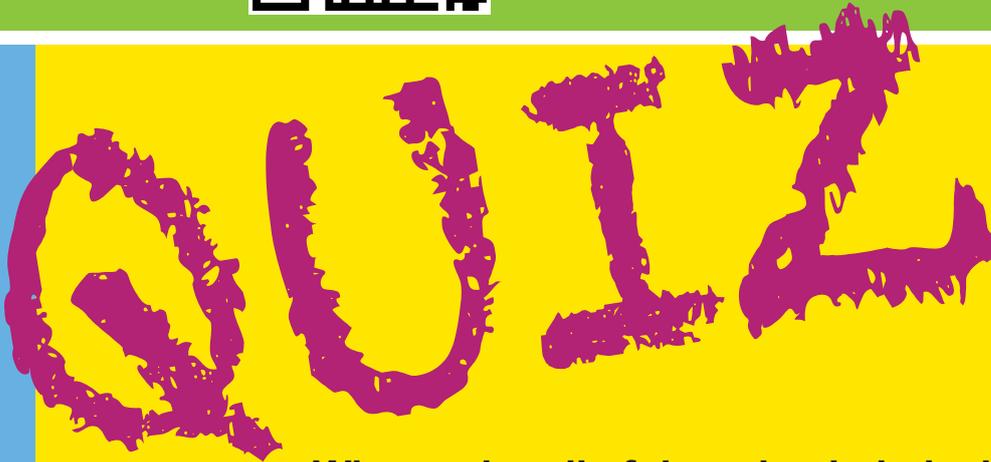
Aussehen:	grau-braunes, weiches Fell; große Hautflügel
Größe:	ca. 4 cm
Spannweite:	20 bis 25 cm
Gewicht:	5 bis 9 g
Stimme:	im Ultraschallbereich (für Menschen nicht hörbar)
Lebensraum:	Busch- und Baumlanschaften; schlafen im Sommer tagsüber gerne in Gebäuden (warme Dachböden, Heizungskeller)
Verbreitung:	Europa, Nord- und Ostafrika sowie der Orient
Nahrung:	nehmen im Rüttelflug Insekten und Spinnen vom Boden oder von Pflanzen auf

Nachwuchs:	1 Junges pro Jahr im Juli/August, das nach 4 bis 6 Wochen selbständig ist
Fressfeinde:	Katzen, Eulen, Greifvögel
Lebenserwartung:	bis 15 Jahre, meist jedoch nur 4 bis 5 Jahre
Besonderheiten:	hufeisenförmiger Hautlappen um die Nase; erzeugt die höchsten Töne aller europäischen Fledermäuse
Weitere Eigenschaften:	halten Winterschlaf in kühlen Kellern oder Höhlen; hängen zum Schlafen mit dem Kopf nach unten

Wenn ihr einmal Fledermäuse beobachten möchtet, schaut doch mal bei den **Batnight-Terminen** des NABU unter



Vielleicht gibt es eine Führung/Exkursion in eurer Nähe. Häufig werden dort sogar mit Hilfe eines Fledermaus-Detektors die hohen Töne der Fledermäuse für Menschen hörbar gemacht. Das bedeutet, dass ihr die Tiere dann sogar akustisch wahrnehmen könnt.



Wie werden die folgenden heimischen Vögel auch genannt? Ordne ihre Namen zu:

- | | |
|-------------------|-------------|
| 1. Dompfaff | A Spatz |
| 2. Schwarzdrossel | B Stieglitz |
| 3. Distelfink | C Gimpel |
| 4. Sperling | D Amsel |

Kannst du die Vögel auch den Bildern zuordnen?

Übrigens kannst du diese Vögel auch im Winter bei uns beobachten.

Foto: Kathy Büscher NABU Rinteln

a)



Foto: NABU/Winfried Rusch

b)



Foto: NABU/CEWE/Willi Schmitz

c)



Foto: NABU/Reinhard Siegel

d)



Lautlosflieger bevorzugen bäuerliches Kulturland

Von Peter Malzbender

Der Niederrhein ist vielerorts idealer Lebensraum für die Waldohreule. Der Bestand ist hier nicht gefährdet.



Portrait der Waldohreule. Die „Federohren“ sind keine Ohren; vielmehr dienen sie als Stimmungsanzeiger.

Eine Waldohreule auf Beuteflug zu Gesicht zu bekommen, ist ein ganz seltener Augenblick.



Mit lautlosem Flügelschlag schwebt fast gespenstisch ein großer Vogel in der Dämmerung bodennah über bäuerliches, niederrheinisches Grünland. Es ist eine Waldohreule. Die gibt es in unseren Gefilden viel häufiger, als allgemein angenommen wird.

Überhaupt zählt sie in ganz Mitteleuropa zu den häufigsten Eulen. Das Flugbild der mittelgroßen Eule wirkt im Dunkeln größer. Die Flügelspannweite beträgt ca. 95 Zentimeter. Der

kräftige, aber langsame Ruderflug kann jederzeit mit einem Ruck-Zuck-Wendemanöver blitzschnell abgebrochen oder in eine andere Richtung katapultiert werden. Meist hat die Waldohreule dann einen „Leckerbissen“ ausgemacht. Gerade Feldmäuse gehören zur bevorzugten Beute. Mit vorausgestreckten Fängen werden nicht nur Mäuse zielsicher gepackt und durch messerscharfe Krallen aufgespießt. Das ist kurz und schmerzlos für die Beutetiere. Der lautlose Flugakrobat kann unerwartet fest zupacken. Obwohl Waldohreulen Leichtgewichte sind. Bei einer Körperlänge von etwa 36 Zentimeter wiegen die Männchen höchstens 280 Gramm und die Weibchen 370 Gramm. Diese Eulenart ist dämmerungs- und nachtaktiv. Nicht selten ist sie auch im urbanen Bereich ansässig. Friedhöfe, Parks, große Gärten mit Baumbestand werden bewohnt. Feldgehölze, Auegebiete, große Wildstrauch-Hecken-Wiesenlandschaften wie in der Hetter, der Düffel und in der Mommniederung werden ebenfalls als Brut- und Lebensraum intensiv genutzt. Der deutsche Name Waldohreule ist ein wenig irreführend. Denn diese Vögel halten sich höchstens am Waldrand gerne auf. Mitten im Wald fehlen große Freiflächen mit kurzer Vegetation zum Erhaschen von Mäusen. Zudem sind vor allem dort der kräftige Waldkauz und der Uhu zuhause. Beide Arten haben zusammen mit dem Habicht Waldohreulen zum Fressen gern.

Mit hervorragenden Sinnen ausgestattet

Waldohreulen können hervorragend sehen und hören. Selbst bei Sonnenlicht können sie konturenscharf potentielle Beutetiere wahrnehmen. Beim Beuteflug ist vor allem das Gehör gefordert. Kein Wunder, denn meist sind die schön

Typisch niederrheinischer Lebensraum der Waldohreule; hier in der Mommniederung bei Voerde



Bei Gefahr wird der Ästling vom Altvogel verteidigt.
Fotos: Peter Malzbender

anmutenden Lautlosflieger im Dunkeln unterwegs. Der ganze Kopf ist wie ein „Parabolschirm“. Über den stark befiederten Gesichts-Federkranz werden sämtliche Laute zu den Ohröffnungen geleitet. Die sitzen asymmetrisch links und rechts seitlich im Schädelknochen. Relevante Geräusche, die Futter versprechen, werden im Bruchteil von Sekunden erkannt. Sofort wird der Flug in die richtige Richtung geleitet.

Balz- und Brutzeit im Verborgenen

Von Mitte März bis Mitte April erstreckt sich die Balzzeit. Dann zeigen insbesondere die Männchen imposante Balzflüge. Dabei krönen sie ihre Flugkapriolen mit dem Klatschen der Flügel unter dem Bauch. Da kann man sich nur wundern: Wie schaffen die Eulen es, mit so weichem Gefieder ein Klatschen zu fabrizieren?

Eulen bauen selbst keine Nester. Sie sind angewiesen auf alte Krähen- und Elsternnester, Eichhörnchenkobel, Reihernester oder Bussardhorste. Das Weibchen brütet allein auf vier bis fünf Eiern. Die im Abstand von zwei Tagen gelegt werden. Nach gut 28 Tagen schlüpfen die Jungen. Das Männchen schleppt jetzt verstärkt Futter heran. Das Weibchen allein zerteilt gekonnt mit dem Reißschnabel Mäuse und Co. Schnabelgerecht werden gerade in den ersten Tagen klitzekleine Muskelfleischbröckchen dem noch wenig befiederten Nachwuchs in die Schnäbel gereicht. Die Kleinen kann man wachsen sehen. Schon nach drei Wochen verlassen sie das Nest. Dann klettern sie unbeholfen im Geäst herum, denn

fliegen können sie noch nicht. Oftmals landen sie bei ihren ersten Klettertouren auf dem Boden. Die Ästlinge sind dann aber nicht hilflos. Mit dem Schnabel und den Krallen kraxeln sie sich irgendwie wieder empor auf einen Baum oder ins Buschwerk. Hier werden die Halbstarke dann von den Altvögeln weiter gut mit Futter versorgt. Allen Naturfreunden wird dringend geraten, beim Auffinden eines Ästlings, den Schützling nicht mitzunehmen. Die Kleinen sind garantiert im Fokus ihrer Elternvögel. Schon mit fünf Wochen sind die Jungeulen flugfähig. Mit zwei Monaten bereits selbstständig. Ab August/September wandert der Nachwuchs aus dem Brutgebiet ab. Mitunter über sehr weite Strecken. Damit ist natürlich auch ein guter Genaustausch gesichert.

Bestand und Gefährdung

Die Waldohreule ist in Europa nicht gefährdet. Der Bestand wird auf 380.000 bis 810.000 Brutpaare geschätzt. Nach letzten Schätzungen für Deutschland leben in unserer Republik zwischen 26.000 und 43.000 Brutpaare. Auch langfristig wird der Bestand bei uns von Wissenschaftlern als stabil eingeschätzt. Im Nordwesten und Westen Deutschlands ist das stärkste Vorkommen. Die größten Bestandseinbrüche werden in landwirtschaftlichen Bereichen verzeichnet. Pestizide, Herbizide und Fungizide machen Kleinagern und Co. sehr zu schaffen.

40 Jahre Fledermausschutz

Ernst Holthausen ist seit über 40 Jahren ehrenamtlich im Kreis Viersen im Fledermausschutz tätig. Mit seinen 87 Jahren ist er noch täglich im Wald unterwegs. Hier sein Bericht:

Schon als Jugendlicher habe ich mich für Fledermäuse interessiert. Im Sommer bin ich mit meinem Schulkamerad des Abends, wenn es dunkel wurde, in den Wald gegangen, um zu sehen, was da immer herumfliegt. Da ich am Poelvenn zuhause war, gab es dort noch dunkle Waldwege. Diese Erlebnisse sind bei mir hängen geblieben bis zum heutigen Tag.

Im Jahr 1980 habe ich dann angefangen, etwas für Fledermäuse zu tun. Dazu habe ich Kontakt mit der unteren Landschaftsbehörde (ULB) aufgenommen, mit Dr. Jödicke und Frau Küppers. In dem Gespräch kamen wir auf Fledermäuse zu sprechen, und mein Interesse war geweckt. Es wurde beschlossen, Fledermauskästen zu kaufen. Diese kamen als Bausatz und wurden im Arbeitsraum der Schule in Hinsbeck zusammengebaut. An verschiedenen Standorten hängte ich diese Kästen zu je fünf zusammen und in sechs bis acht Metern Höhe auf. Meist an den Wochenenden, da ich noch berufstätig war. Von der Nachbarin in Hinsbeck bekam ich eine Leiter (fünf Meter doppelt). Diese musste ich anfangs immer mit der Hand hochdrücken. Das war sehr anstrengend und wurde später einfacher, da ich eine „Leitertransportvorrichtung“ baute.

Die ersten Kontrollen der Kästen habe ich im Jahr 1983 gemacht. Von der ULB (Frau Küppers) habe ich einen Detektor und etliche Holzbetonkästen bekommen. 1992/

Braune Langohren bei einer Kastenkontrolle
Foto: Ernst Holthausen



1993 machte ich eine Baumhöhlenkartierung. Dies ging nur im Winter, wenn keine Blätter an den Bäumen waren. Die gefundenen Spechthöhlen habe ich in eine Karte 1:5000 eingetragen. In Abstimmung mit der Forstbehörde habe ich die Höhlenbäume mit zwei gelbgrünen Kreuzen in Bodennähe markiert. Das mache ich bis heute noch so, auch die Baumhöhlenkartierung wird fortgesetzt.

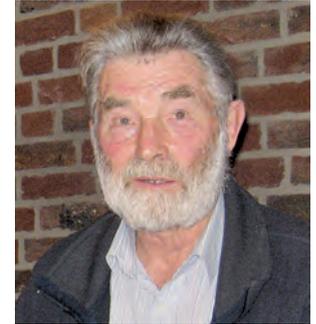
Mit der ULB wurde vereinbart, jährlich einen Bericht über meine Arbeiten anzufertigen. Dieser wurde von der Biologin Stefani Pleines in der Biologischen Station Krickenbecker Seen auf Grundlage meiner Daten verfasst. Ende 2021 erschien der aktuellste Bericht.

1992 bekam ich von der Biologischen Station ein Kanu. Nachts fuhr ich mit Praktikanten und Biologen die Seen, die Nette und die Schwalm ab, um zu erforschen, welche Fledermausarten hier flogen. Das wurde mit Lampen und dem Batdetektor vorgenommen. Es wurden überwiegend Wasserfledermäuse, aber auch andere Arten bestimmt und gezählt. Die Bootsfahrten fanden in den letzten Jahren nicht mehr statt, da der Aufwand sehr hoch ist. Mit den jährlichen Kastenkontrollen von April bis Oktober bin ich mehr als ausgelastet. Da immer dieselben Kästen und Baumhöhlen von mir kontrolliert werden, sind auch die dabei gewonnenen Daten miteinander vergleichbar. So wurden im letzten Jahr 702 Wasserfledermäuse, 343 Große Abendsegler, mindestens 212 Braune Langohren sowie 27 Kleine Abendsegler und 33 Fransenfledermäuse gezählt. In den letzten vier Jahren ist der Bestand der Fledermäuse stark zurückgegangen. Das liegt wahrscheinlich u.a. am Nahrungsmangel, da auch die Insekten stark zurückgegangen sind.

Zum Abschluss möchte ich mich bei allen bedanken, die mich über die vielen Jahre hinweg bei meiner ehrenamtlichen Arbeit unterstützt haben:

- bei der ULB, jetzt UNB, der Kreise Viersen und Kleve, die mir eine Genehmigung ausstellten, die Naturschutzgebiete zu betreten,
- bei der Biologischen Station Krickenbecker Seen, die meine Arbeiten vielfältig unterstützte.

Solange es meine Gesundheit zulässt, werde ich die Arbeiten fortführen.



Ernst Holthausen
Foto: Stefani Pleines

ERNST HOLTHAUSEN ■



Wespenspinne mit herrlicher Zeichnung und Färbung; Fotos: Jürgen Richterich

Groß und gelb - die Wespenspinne

Die Wespenspinne gehört zur Familie der Echten Radnetzspinnen. Die große, sehr auffallend gezeichnete Art wurde 2001 zur Spinne des Jahres gewählt. Das Weibchen hat eine Körperlänge von bis zu 25 mm, während das Männchen lediglich 6 mm aufweist. Auch ist die Farbgebung der

Weibchen namensgebend, während die hellbraunen Männchen eher unauffällig sind.

In nur 40 Minuten hat sie ihr Netz 20 bis 70 cm hoch über dem Boden gebaut und überspannt damit den Lebensraum

Wespenspinne ergreift ihr Opfer.



Für den Heuschreck ist es zu spät.



ihrer Beutetiere, vor allem Heuschrecken, aber auch Bienen und Wespen. Es werden jedoch auch alle anderen Insekten geeigneter Größe erbeutet wie Fliegen, Schmetterlinge, Libellen oder Heupferde. Im Gegensatz zur Kreuzspinne baut sie kein Versteck, in das sie sich zurückzieht, sondern sie sitzt mit ihrem auffälligen Rückenmuster mitten im Netz und wartet, dass sich Insekten verfangen. Wespenspinnen mit hohem Nahrungsangebot entwickeln sich schneller, fertigen mehr Kokons an und verschwinden deutlich früher im Jahr. Artgenossen, die wenig fressen, gehen erst sehr spät in Winterruhe. Meist fallen nach dem Geschlechtsakt die Männchen dem angeborenen Kannibalismus der Weibchen zum Opfer, weshalb zum Herbst hin fast nur noch die Weibchen angetroffen werden.

Ungefährlich

Das Gift der Wespenspinne ist für den Menschen ungefährlich. Die zu kurzen Giftklauen können die menschliche Haut normalerweise nicht durchdringen. Lediglich an sehr dünnen Hautstellen, wie zum Beispiel an den Ohrfläppchen, könnte es theoretisch zu einem Giftbiss kommen, aber wer legt schon sein Ohr ins Gras.

Charakteristisch für das Netz der Wespenspinne ist ein häufig sehr kräftiges, zickzackförmiges Gespinstband in vertikaler Ausrichtung ober- und unterhalb der Nabe, das sogenannte Stabiliment. Man entdeckt aber auch weitere Formen von Stabilimenten, so zum Beispiel kreisförmige Anordnungen der Zickzacklinien um die Netzmitte herum (besonders bei Jungspinnen) oder nur ein Gespinstband nach unten weisend. Hat sich ein Opfer im Netz verfangen, eilt die Wespenspinne herbei und fixiert es in Windeseile. Dabei umspinnt sie ihr Opfer mit einem dichten Gespinst, welches das Entkommen unmöglich macht. Dann erst erfolgt der tödliche Biss. Ob dann schon gespeist wird, ist fraglich. Durch das Gift löst sich das Opfer innerlich auf, und die Wespenspinne kann es förmlich leer trinken.

Flüssige Seide

Das Umspinnen der Beute geschieht blitzschnell und durch die mehrfache Drehung des Opfers gerät das Spinnennetz in heftige Bewegung. Die Spinndrüse ist ein Organ, mit dem Spinnen die Spinnenseide synthetisieren. Es befindet sich auf der Unterseite des Abdomen, im Hinterleibssegment der Tiere. Die meisten Spinnen haben sechs Spinndrüsen, manche nur vier oder zwei. Diese Drüsen können einzeln oder gemeinsam eingesetzt werden, um das Spinnennetz herzustellen. In den Spinndrüsen findet sich die Seidenlösung, aus der die Spinnenfäden erzeugt werden.

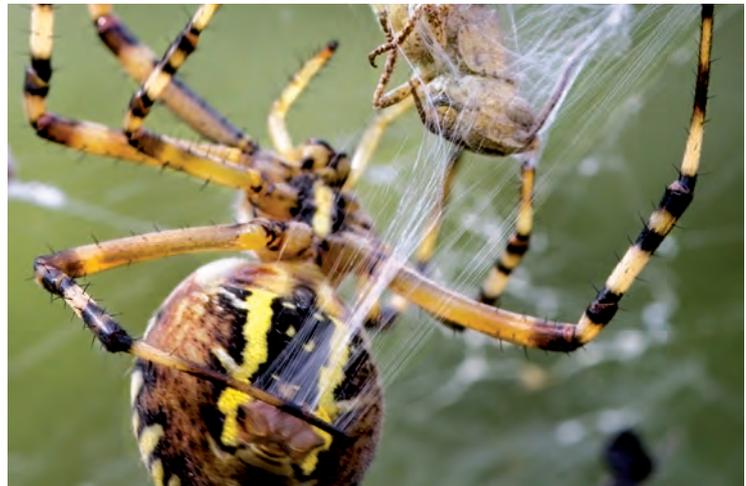
Nach Synthese der Seide wird diese durch die Spinnwarzen nach außen geführt. An den Spitzen sitzen die Spinnspulen, die eigentlichen Ausscheidungsorgane für die Seide, auf sehr beweglichen Platten. Die Spinnwarzen werden wie die Extremitäten hauptsächlich durch Beugemuskulatur bewegt, während die Streckung durch die zirkulierende Körperflüssigkeit erfolgt. Die Muskeln setzen an den Gelenkhäuten an und durchziehen die gesamte Spinnwarze, um die Spinnspule zu bewegen. Dadurch können die Spinnwarzen für die Ansatzpunkte eines Fadens auseinandergeklappt werden, Drehbewegungen vollführen und auf- und ab bewegt werden. Der bewegliche Hinterleib vergrößert den Aktionsradius der Spinnwarzen. Die Spinnspulen lassen sich mit Kanülen vergleichen, deren Öffnung nur Bruchteile eines Millimeters Durchmesser misst. Verschiedene Typen von Spinnspulen übernehmen verschiedene Funktionen, z. B. Leimabsonderung, Spinnen von Gerüstfäden, Signalfäden, Fangfäden oder Kokons.

Wie man sieht, ein hochkompliziertes System, das einzig und allein dazu dient, die Nahrungsbeschaffung zu ermöglichen. Die Wespenspinne war bis vor etwa 50 Jahren vor allem im südlichen Europa verbreitet, in Mitteleuropa sehr selten. Heute ist sie bei uns weit verbreitet und ungefährdet.

JÜRGEN RICHTERICH ■

In wenigen Sekunden ist das Opfer eingewickelt.

Spinndrüsen in Aktion



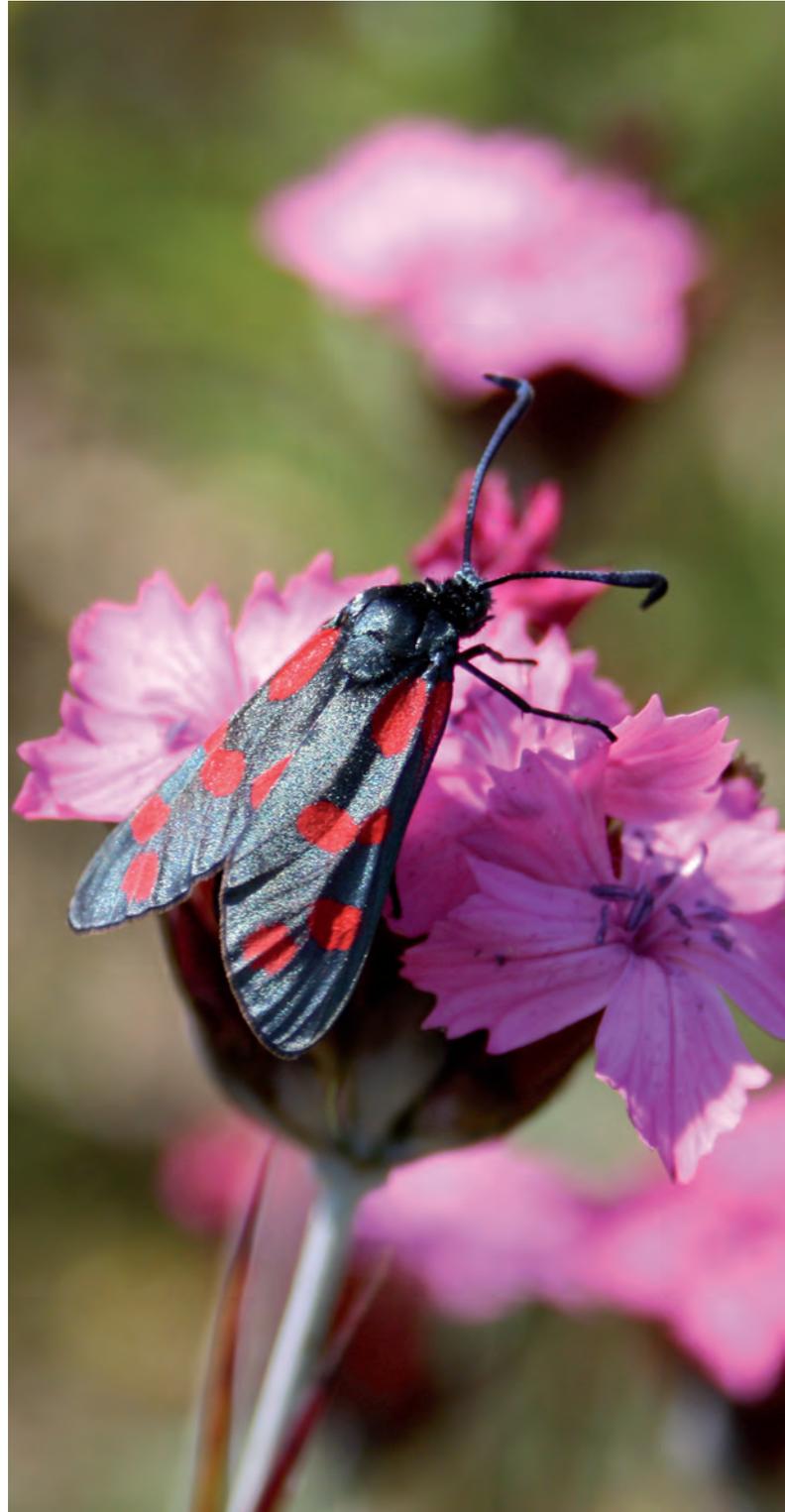
Leserfotos

Dieser Buntspecht lässt bei der Nahrungssuche am Windmühlenbruch die Späne fliegen.
Foto: Wolfgang Tretbar



Ein Kleinspecht unter einem Baumpilz im Wohnungswald in Voerde; Foto: Ilona Ziffus

Die besten Naturfotos unserer Leserinnen und Leser stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor. Ihre eigenen Fotos können Sie an naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de senden (bitte maximal 3 Bilder).



Das Sechsfleck-Widderchen entdeckte Edith Schröter in der Naturarena Wesel.

Ein drittes Storchchenpaar hat sich 2022 in Grefrath-Oedt an der Niers niedergelassen, auf einem alten Baumstamm!
Foto: Franz Miertz



Eichelhäher am Naturschutzhof in Sassenfeld
Foto: Franz Miertz



Den Trauerschnäpper entdeckte Walter Beske in der Dingdener Heide.
Foto: Walter Beske



Weißfleckwidderrchen im Grenzwald bei Nettetal-Kaldenkirchen; Foto: Anja Frolik

Vogel-Highlights

Die Rückblicksmonate **März** bis **Mai** zeigten meteorologisch viele Gesichter. Nachdem der Februar noch von stürmischen Tiefdruckwetterlagen geprägt war, wurde es im März sonnig und trocken, bevor April und Mai abwechslungsreiche Wetterlagen mit warmen Temperaturen und z. T. starken Gewitterzellen brachten und uns bemerkenswert spät Schwalben und Mauersegler erreichten.

■ Im März verließen uns die großen Massen nordischer Wildgänse gen Nordosten. Darunter wurden an drei Stellen **Rothalsgänse** beobachtet: Rheinbrücke Wesel WES (5.3., W. John), an der Bislicher Insel Xanten WES (9. bis 27.3., R. Spitzkowsky, A. Leistikow, J. Wildraut u. a.) und auf dem Rheinvorland bei Perrich Wesel WES (27.3., F. Ulbrich).

■ Eine **Ringelgans** rastete am 10.4. an der Bislicher Insel Xanten WES (C. Strack, A. Diesel).

■ Je eine **Kurzschnabelgans** wurde von der Dingdener Heide Hamminkeln WES (9. bis 12.3., P. Ewig, U. Passlick, T. Alfert, J. Göhring, E. Klöcker u. a.) und sehr spät noch Anfang Mai bei Bergerfurth Wesel WES gemeldet (7.5.,

U.-C. Unterberg, A. Seibert, M. Bussen, F. Ulbrich).

■ Von den maximal 6 **Kolbenenten** am Elfrather See KR blieben 3 Ind. bis zum 24.3. (D. Vogel, F. Wächtershäuser, U. Blaschke u. a.).

■ Eine **Moorente** verweilte am 5.3. auf dem Baggersee Bohnen Brüggen VIE (5.3., D. Hubatsch), eine **Bergente** auf dem Hasenfeld Rheinberg WES (7.3., K. Koffijberg) und drei **Samtenten** auf einer Kiesgrube östlich Jöckern Wesel WES (3.1. bis 3.3., A. Siepen-Scheffel, T. Wiesner u. a.).

■ Unweit davon, auf dem Bergensee Wesel WES, hielt sich ein **Ohrentaucher** auf (1. bis 2.3., P. Ewig, E. Klöcker, M. Lorenz).

■ Eine recht späte **Rohrdommel** rastete am 23.4. im Elmpter Schwalmbruch Niederkrüchten VIE (P. Kolsborn).

■ Ein in Österreich besenderter **Kaiseradler** mit dem schönen Namen Artemisia zog am 23. und 24.3. über die Kreise Wesel (südliche Gemeinden) und Viersen (westliche Gemeinden). Die Adlerdame verbrachte den Winterurlaub bis 8.3. in Griechenland, „schoss“ dann aber über ihr Ziel hinaus und dreh-

te eine Ehrenrunde durch Deutschland, Belgien, Luxemburg und Frankreich, bis sie schließlich Mitte April wieder in Österreich ankam. Es handelt sich um den dritten Nachweis der Art für NRW.

■ Mindestens zwei **Rotfußfalken** hielten sich am 27.4. an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE auf (K. & D. Hubatsch, R. Josten, H. Klein, H.-G. Franken, H. Thier).

■ Als wäre es im Dauerabo für Anfang April gebucht, hielt sich auch in diesem Jahr wieder ein **Tüpfelsumpfhuhn** im Rohrdommelgebiet Nettetal VIE auf (9. bis 12.4., M. Dosch, H. Schütz, R. Josten, J. Schumacher u. a.).

■ Ein **Stelzenläufer** blieb nur kurz am Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (10.5., R. Josten).

■ Einem **Säbelschnäbler** am 15.4. an der Bislicher Insel Xanten WES folgten am 29.5. zwei weitere Ind. (D. Bauermann, I. Schwinum, A. Scheuer).

■ Auf dem Rheinvorland bei Wallach Rheinberg WES rasteten am 7.5. zwei **Kiebitzregenpfeifer** (M. Huemer-Uffermann, T. Wiechert), ein weiterer am 21.5. an der Bislicher Insel (H.-G. Franken).



Weißbartseeschwalbe
Foto: Lennart Haak

■ Die größte Besonderheit des Frühjahrs stellt ein adulter **Prärie-Goldregenpfeifer** dar – Erstnachweis für NRW! Die in Nordamerika brütende Limikole hielt sich am Abend des 15.5. an der Bislicher Insel auf (I. Schwinum, U.-C. Unterberg, S. Rödl).

■ Ein **Mornellregenpfeifer** zog am 27.4. über das Glabbacher Bruch Nettetal VIE (D. Hubatsch, R. Josten).

■ Auf einem Baggersee nordwestl. Dingden Hamminkeln WES rastete am 13.5. ein **Steinwälzer** (M. Ewig).

■ Bis zu vier **Zwergstrandläufer** wurden von der Bislicher Insel gemeldet (15. bis 17.5., F. Ulbrich, U.-C. Unterberg, U. Böing, I. Schwinum u. a.), zum Teil zeitgleich mit bis zu vier **Temminckstrandläufern** (8. bis 17.5., G. Empelmann, U.-C. Unterberg, F. Ulbrich, M. Böing, S. Rödl u. a.). Eine weitere Beobachtung gelang in der Dingdener Heide Hamminkeln WES (1.5., F. Overbeck).

■ Mindestens 34 **Zwergmöwen** flogen am 30.4. über dem Auesee Wesel WES (F. Ulbrich).

■ Jeweils eine **Schwarzkopfmöwe** rastete auf dem Durchzug am Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (23. bis 24.3., D. & K. Hubatsch, R. Josten, M. Stelbrink, H. Klein), an der Wardtweide Rheinberg WES (14.4., U. & B. Böing) sowie Am Schied Voerde WES (1.5., K. Koffijberg).

■ Während an den Krickenbecker Seen zwei durchziehende **Raubseeschwalben** (8.5., T. Traill, M. Heines) sowie zwei **Weißbart-Seeschwalben** (29.4., R. Josten, K. & D. Hubatsch, H. Klein) beobachtet wurden, hielten sich an der Bislicher Insel sechs **Weißbart-** (16.5., L. Haak, M. Böing, A. Beckmann) und eine **Weißflügel-seeschwalbe** auf (31.5., K.-H. Christmann).

■ Ebenfalls hier wurde je eine **Sumpfohreule** am 18.4. und 19.4. be-

obachtet (F. Ulbrich, I. Schwinum).

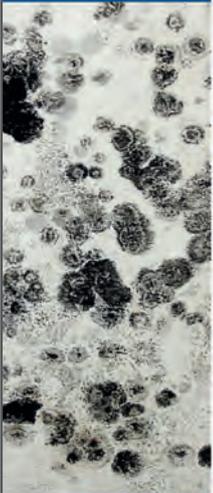
■ Am 26.4. rastete ein **Wendehals** in der Moerser Innenstadt WES und zeigt einmal mehr, dass sich gerade diese Art zu Zugzeiten gerne auch mal in Privatgärten zeigt (G. Empelmann).

■ Am 23.3. wurden bei der **Bergpieper-Schlafplatzzählung** an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE bemerkenswerte 253 Ind. gezählt (H. Thier, K. & D. Hubatsch, R. Josten).

■ Je eine **Gelbkopf-Schafstelze** hielt sich am Orsoyer Rheinbogen Rheinberg WES (28.4. bis 5.5., U. & B. Böing, J. Bodde) sowie in der Dingdener Heide Hamminkeln WES (15.5., F. Ulbrich, F. Overbeck) auf.

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von
DANIEL HUBATSCH ■

Schimmelpilze, Feuchteschäden	Holzerstörende Organismen	Gebäudeschadstoffe
		
Beratung · Probenuntersuchung · Ursachenermittlung Schadstoffkataster · Gutachten · Konzepte · Freimessungen		
 Institut für Schädlingsanalyse Dr. Martin Strohmeyer		
Bruckersche Straße 162 · 47839 Krefeld · Telefon: 021 51-5695 860 www.isa-labor.de		



Jetzt **individuell** beraten lassen!

Das Beste, was Sie Ihren Lieben hinterlassen können: alles geregelt zu haben.

Die moderne ERGO Sterbevorsorge: finanzielle Absicherung mit ausgezeichneten Serviceleistungen.

Bezirksdirektion
Thomas Stachelhaus
 Uerdinger Straße 570
 47800 Krefeld
 Tel 02151 595978
thomas.stachelhaus@ergo.de
www.ergo-stachelhaus.de

ERGO

Kreis Wesel

**NABU Kreisgruppe
Wesel: www.NABU-Wesel.de**

Rheinberg

**Jeden Sonntag
Vogelbeobachtung,
bei jedem Wetter!
Ganzjährig um 8 Uhr**
Ort: Parkplatz hinter
der Kirche St. Peter,
Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte
Fernglas und Bestim-
mungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen:
Karl-Heinz Gaßling,
Telefon 02843 60927

**Veranstaltungen der
Biologischen Station
Kreis Wesel**

Biologische Station
im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9,
46483 Wesel

Telefon 0281 962520
info@bskw.de

**Termine der
Biologischen Station
Kreis Wesel unter
www.bskw.de**

**Für alle Termine im Kreis Wesel/
Krefeld/Kreis Viersen gilt:**

Bitte informieren Sie sich für alle
Veranstaltungen auf den jeweiligen
Internetseiten, ob diese aufgrund
der Corona-Krise stattfinden oder
ausfallen!

**Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:
25 Jahre Mitgliedschaft**

seit 1.7.1997

Ulrike Geldmacher, Neukirchen-Vluyn
Jonas Heyermann, Wesel
Gertraud Heyermann, Wesel
Lina Heyermann, Wesel
Hannah Heyermann, Wesel
Tim Köllges, Wesel
Christian Pomp, Wesel
Ulrike Pomp, Wesel
Julia Schuckel, Hamminkeln

seit 1.9.1997

Helmut Underberg, Wesel
Horst Falk, Kamp-Lintfort
Irene Gatermann, Moers
Michael Gatermann, Moers
Lucas Gatermann, Moers

EUKON®
Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

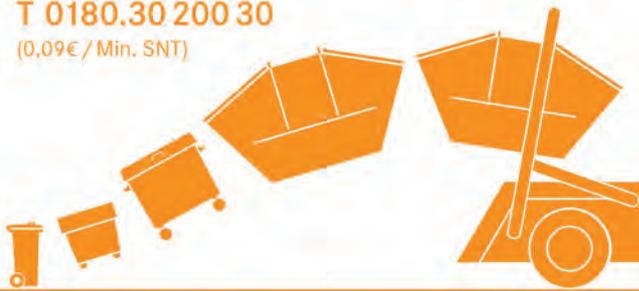
Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de



T 0180.30 200 30
(0,09€ / Min. SNT)



Entsorgungs- akrobaten*

* Egal was – wir entsorgen alles, was Sie nicht mehr
haben möchten. Schnell, flexibel und günstig.
Unsere Container gibt es in allen Größen.

www.entsorgung-niederrhein.de



Krefeld/Kreis Viersen

NABU Nettetal

Di. 19.7., 16 Uhr
Bilche im Kreis Viersen
 Schiefbahn/Knickelsdorf;
 Parkplatz Am Fonger

Do. 28.7., 17 Uhr
Wildkatzenwanderung
 Elmpt, Parkplatz
 am Landhotel
 Bosrijk/Grenzübergang

Sa. 20.8., 19:45 Uhr
Fledermäuse für Eltern mit Kindern
 Nettetal-Sassenfeld,
 Wanderparkplatz am
 NABU-Naturschutzhof,
 Sassenfeld 200
 M. Heines
 Anmeldung erforderlich
 beim Katholischen Forum,
 Telefon: 02151 62940,
 Kosten: 9,50 Euro
 für 1 Erw. + 1 Kind

Sa. 4.8., 14 Uhr
Tiere im Wasser
 Nettetal-Lobberich,
 Parkplatz an der
 Breyeller Straße/
 Am Fenlandring,
 gegenüber Möbel Busch
 M. Heines
 Anmeldung erforderlich
 beim Katholischen Forum,
 Telefon: 02151 62940,
 Kosten: 9,50 Euro
 für 1 Erw. + 1 Kind

**Sa./So. 27./28.8.,
 11 bis 18 Uhr**
**Batnight – alles rund
 um die Fledermaus**

Nettetal-Hombergen,
 Infozentrum
 Krickenbecker Seen,
 Krickenbecker Allee 36
 M. Heines, W. Theisen

NABU Krefeld

**Vorgartenwettbewerb
 Krefeld**
 www.nabu-krefeld-
 viersen.de/vorgarten
 Bewerbung mit 2 bis
 3 Fotos an vorgarten@
 nabu-krefeld-viersen.de
 oder an NABU – Talring 45
 – 47802 Krefeld.
 Einsendeschluss:
 31. Juli 2022

15.6. bis 15.7.
Zeit der Schmetterlinge
 NABU-Zählaktion
 Infos und Falter-
 Zählhilfen:
 www.platzfuerfalter.de

Di. 5.7., 19 Uhr
**Stammtisch NABU
 Gruppe Krefeld**
 Gleumes, Sternstraße 12,
 47798 Krefeld

16./17.7.
**Infostand im Zoo
 Krefeld**
 Sommer – Hurra – Ferien
 (... auf in die Natur)

5. bis 14.8.
**Infostand im Zoo
 Krefeld**
 Fledermäuse außer Rand
 und Band

So. 14.8. bis Sa. 3.9.
Stadtradeln in Krefeld
 Sie möchten teilnehmen?
 Kontakt per Mail unter
 krefeld@nabu-krvie.de

NABU-Naturschutzhof

Mo. 27.6. bis Fr. 15.7.
**Sommerferien-
 programm**
 Umweltbildungsprogramm
 für Kinder von 4 bis
 11 Jahren
 Programm unter
 www.nabu-krefeld-
 viersen.de

Sa. 16.7., 14:30 Uhr
Schmetterlinge erleben
 W. Esmann, D. Langen,
 Anmeldung bis 8.7. unter
 Telefon: 02163 579904

Sa. 27.8., 14:30 Uhr
**Naturerlebnis
 Honigbiene**
 W. Esmann, D. Langen,
 Anmeldung bis 19.8. unter
 Telefon: 02163 579904

Mi. 7.9., 17 Uhr
Wildkräuterwerkstatt
 Anmeldung bis 27.8. bei
 AIRA-Heilpflanzenschule,
 G. Heckmanns unter
 Telefon: 0175 2331066
 Kosten: 22 Euro (20 Euro
 für NABU-Mitglieder) plus
 12 Euro Materialkosten

Sa. 24.9., 14:30 Uhr
Naturerlebnis Apfel
 W. Esmann, D. Langen,
 Anmeldung bis 16.9. unter
 Telefon: 02163 579904

Mi. 28.9., 17:30 Uhr
**Wildkräuterspazier-
 gang**

Anmeldung bis 18.9. bei
 AIRA-Heilpflanzenschule,
 G. Heckmanns unter
 Telefon: 0175 2331066
 Kosten: 10 Euro (8 Euro
 für NABU-Mitglieder)

Biologische Station Krickenbecker Seen

Sa. 2.7., 14 Uhr
**Botanischer Spazier-
 gang durch das
 Naturschutzgebiet
 Salbruch**
 Viersen-Rahser,
 Niersbrücke am Clörather
 Weg (neben der Bahnlinie)
 P. Kröning

Sa. 9.7., 14 Uhr
**Wanderung zu den
 Libellen und Vögeln im
 Elmpter Schwalmbruch**
 Niederkrüchten-Elmpt,
 Wanderparkplatz
 Tackenbenden
 S. Pleines

**Alle Termine unter
 www.bsks.de**

Anmeldung/Information:
 NABU Krefeld/Viersen:
 Telefon 02151 618700
 Fax 02151 618751
 E-Mail: info@nabu-krefeld-viersen.de
 Naturschutzhof:
 Telefon 02153 89374
 E-Mail: naturschutzhof@nabu-
 krefeld-viersen.de
 BSKS = Biologische Station
 Krickenbecker Seen:
 Telefon 02153 912909
 E-Mail: infozentrum@bsks.de

**Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:
 25 Jahre Mitgliedschaft**

Stefan Fiegen, Krefeld 1.8.97
 Tobias Kühn, Krefeld 1.9.97

**NABU-Termine immer
 aktuell im Internet:
 www.nabu-krefeld-viersen.de**

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
46483 Wesel
Mobil 0157 72150372
pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
46562 Voerde
Telefon 02855 850223
bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
46487 Wesel
Telefon 02859 1228
gregor.alsms@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
46509 Xanten
Telefon 02804 8264
sc-froehlich@t-online.de

Ellen Werner
46487 Wesel
Mobil 0174 9701188
werner.betreuung@gmail.com

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
46499 Hamminkeln
Mobil 0151 67505821
j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde Alpen, An der Vorburg 3, 46519 Alpen
Christian Chwallek (siehe unten)
christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage: Manfred Anklam, Mobil 0176 53807391, manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19 Uhr, April bis September: Hof Emschermündung Oktober bis März: Gemeindehaus Bruch, Dinslaken; Informationen: NABU-Geschäftsstelle Wesel, Telefon 0281 1647787
Ansprechpartnerin für NABU-Garten am Hof Emschermündung Claudia Zels, pulsatilla.vulgaris@gmx.de
Ansprechpartner für Insekten Insektenschutz_Dinslaken@web.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Straße 17, Hamminkeln; Matthias Bussen, Telefon 02852 968963, bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage: Otto Sartorius, Telefon 02842 719358, fam.sartorius@t-online.de

Moers/Neukirchen-Vluyn

Ansprechpartner der Gruppe: Harald Fielenbach, h.fielenbach@web.de
Treffen im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/ Lintforter Straße auf Anfrage: Herbert Gubbels, h.gubbels@arcor.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29a, hinter dem St. Josef Krankenhaus

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage: Sylvia Oelinger, Telefon 02844 2725, sylvia.oelinger@t-online.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr; Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm; Klaus Reinartz, Telefon 02855 969151 Klaus-Reinartz@t-online.de

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage: Helmut Sang; Telefon 02859 7969270 (ab 17 Uhr) hsang@online.de

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr; Carsten Fröhlich, Telefon 02804 8264, sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Mobil 0157 72150372

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
Mobil 0151 67505821

Hamminkeln, Ringenberg/Dingden

Andrea Springer,
Telefon 02852 509090

Silke Noltenhans,
Telefon 02852 9651500

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum,
Mobil 0172 9553167
sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
Mobil 01573 4550762

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum,
Mobil 0172 9553167
sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
Mobil 0162 6030964

Xanten

Tabea Lorenz,
Mobil 0173 4656279,
lorenz@nabu-wesel.org

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon 0281 1647787
Telefax 0281 9625222
info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonten:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
Für Spendenbescheinigung
Adresse angeben.

Vorstand**Ehrenvorsitzender:**

Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:

Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon 02151 4567890

2. Vorsitzender:

Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:

Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:

Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Beisitzer:

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Bodo Meyer
41829 Krefeld
Telefon 02151 43257

Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Petra Schwinn
Krefeld
Mobil 0173 2539523

NAJU Kinder- und Jugendgruppen

Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
NEU: Jugendgruppe Nettetal

Grefrath:
Kira Lindemann und
Simone Michaelis
naju-grefrath@nabu-krefeld-
viersen.de

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Willich:
Dirk Schotten
dirk.schotten@nabu-krefeld-
viersen.de

Kindergeburtstage

im Willicher Schlosspark,
Kristina Strüker
Telefon 02154 70279

NABU vor Ort**Brüggen**

Jeden dritten Freitag
im Monat, 20 Uhr,
Haus Mesterom,
Borner Straße 34, Brüggen
Doris Makswitat,
Telefon 02163 6685

Grefrath

Karsten Hessler,
Karsten.Hessler@web.de

Kempen

Jeden 3. Mittwoch im
Monat, 19:30 Uhr,
Gemeindezentrum der
ev. Kirche St. Hubert,
Martin-Luther-Straße 12,
Kempen-St. Hubert
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

Krefeld

Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
NABU-Stammtisch jeden
1. Dienstag im Quartal, 19 Uhr,
Gleumes, Sternstraße 12,
47798 Krefeld
Heiko Ehm,
krefeld@nabu-krefeld-viersen.de

Nettetal

Derzeit kein Ansprechpartner,
Anfragen an die Geschäftsstelle

Niederkrüchten

Jeden letzten Dienstag im Monat,
19:30 Uhr, Restaurant Ambiente,
Overhetfeld
Jürgen Richterich,
Telefon 02163 47512

Schwalmtal

Jürgen Richterich,
Telefon 02163 47512

Tönisvorst

Jeden letzten Dienstag im Monat,
19:30 Uhr, Gemeinschafts-
grundschule GGS, Hülser
Straße 51, 47918 Tönisvorst
Reimer Martens,
Telefon 02151 994263

Viersen

Jeden vierten Donnerstag im
Monat, 19:30 Uhr abwechselnd
in Dülken, Boisheim, Süchteln
und Viersen. Siehe [www.nabu-
krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de) und in der
Presse
Günter Wessels,
Telefon 02162 8976864

Willich

Jeden letzten Donnerstag
im Monat, 19 Uhr,
KRUMM, Hülsdonk-
straße 203, Willich
Jack Sandroock,
Telefon 02154 70279,
www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo. – Do., 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Udo Beine, Telefon 02156 7415
E-Mail nabu-athene-gmbh@udobeine.de

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo. – Do., 8 – 16 Uhr, Fr., 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich jeden
2. und 4. So., 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto:
Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte
Adresse angeben

Ansprechpartner**Ameisenschutz**

Heinz van den Brock,
Telefon 02154 1842

Botanik/Pflanzenkartierung

Monika Deventer,
Mobil 0179 8629084
Gisela Siecken,
Telefon 02151 593037

Klimaschutz

Rebekka Eckelboom,
Telefon 02151 520352

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften

Bodo Meyer,
Telefon 02151 43257

Fledermäuse in Krefeld

Michael Müller,
Telefon 02151 951874

Fledermäuse im Kreis Viersen

Fledermaus-Ambulanz,
Manuela Menn, Viersen,
Mobil 0176 96065344

Ernst Holthausen,
Mobil 0173 2987549

Gewässerschutz

Werner Schmidt,
Telefon 02156 419030

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln

Harry Abraham,
Telefon 02154 1888
Karlheinz Lünendonk,
Telefon 02154 606895
Ewald Hütter,
Mobil 0177 2122221

Ornithologie

Stefani Pleines,
Telefon 02153 95835-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld

Gerd Schmitz,
Telefon 02151 46909

Säugetiere

im Kreis Viersen
Markus Heines,
Telefon 02153 8121
NABU-Wolfsbotschafter,

Veranstaltungen für Kitas/
Schulen im Kreis Viersen

Schmetterlinge

Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Karoline Cremer, Mobil 0157 53477561

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Mobil 01522 3250663

Infos zu den NAJU-Kinder- und
Jugendgruppen im Internet unter
www.nabu-krefeld-viersen.de/naju

NABU · Bezirksverb. Krefeld/Viersen e.V. · Talring 45 · 47802 Krefeld
Postvertriebsstück · Deutsche Post AG · K 10360 · Entgelt bezahlt +4

SEIDE AUS KREFELD www.seidenkultur.de

MADE IN KREFELD



Das historische Muster – in Krefeld entworfen.
Die reine Seide – in Krefeld gewebt.
Das exklusive Endprodukt – in Krefeld konfektioniert.
Besuchen Sie das HAUS DER SEIDENKULTUR mit
Geschenkideen aus reiner Seide und vielem mehr.

 HAUS DER SEIDENKULTUR
Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960
Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur



HABICHT PARTNER

Steinkäuz · *Athene noctua* – Foto: NABU/Tom Dove

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.



Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de